



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Geschichte der Familie Fischer zu Warburg**

**Fischer, Albert**

**Wiesbaden, 1935**

Zweiter Zeitabschnitt. Die Zeit der Bürger und Magistrate

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75304](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75304)

## Zweiter Zeitabschnitt.

**Ote Zeit der Bürger und Magistrate****IV. Stammvater: Sylvester Fischer d. A.**

geb. etwa 1572, gest. etwa 1634.

**Der Acciseherr.**

Der Sohn und Nachfolger von Steffen Vischer hieß Sylvester. Er bewohnte ebenso wie sein Vater das Haus Nr. 1 in Rütthen. Seine Frau hieß Katharina mit Vornamen. 1598 und 1599 war er Acciseherr. In einer Urkunde vom Jahre 1602 wird er genannt: „Sylvester Schulden“. Er muß ein unruhiger und streitsüchtiger Mann gewesen sein. Unter dem 22. Okt. 1606 berichten die Gerichtsakten von ihm, daß er „in fantasey“ geraten sei und bei dieser Gelegenheit Fenster eingeschlagen habe.

1633 wird er noch einmal erwähnt. Er wird 1634 gestorben sein; denn von da ab schweigen die städtischen Urkunden über ihn. Über seine private Tätigkeit ist nichts bekannt. Es ist anzunehmen, daß er die Unternehmungen seines Vaters fortgeführt hat, insbesondere auch das Baugeschäft. Dafür spricht, daß sein Sohn Johann und sein Enkelsohn Caspar im Baufach tätig waren.

Ein Sohn Sylvesters erhielt den Vornamen seines Vaters. Zur Unterscheidung von ihm wird er mehrfach: „Sylvester Vischer d. J.“ genannt. Dieser Sylvester hatte mehrere Kinder. Von ihnen vermerkt das Kirchenbuch:

- a.) unter dem 17. Januar 1626 sep. Vester Fischers-Schulden infans.
- b.) unter dem 28. April 1629: hap. Johannes, Sylvestri Schulden. Testes: Johann Trüten und Margareta, liberipendi uxor.

Seine Frau, Margarethe, wurde begraben am 4. April 1652.

Sylvester d. J. wohnte zunächst im sog. „Blomenhaus“, in der „Schneringsbauernschaft“, das die Nr. 317 trug, dann seit dem Jahre 1632 in der „mittleren Bauernschaft“ im Hause Nr. 28.

Sohn und Nachfolger von Sylvester d. J. war Caspar Fischer. Sein Name wird in den Urkunden der damaligen Zeit zum ersten Male in der heutigen Schreibweise mit dem Anfangsbuchstaben „F“ und mit „i“ geschrieben.

Caspar war „Baumann“ <sup>= Feuer-Mann, Leinwand</sup> im Sinne von Bauunternehmer. Das von Steffen Vischer (3. Generation) betriebene Baugeschäft hat er demnach fortgeführt.

Caspar wurde Bürger von Rütthen nach Zahlung von „Eimergeld“ (= Geld für einen Feuerlöschheimer). Dieses Eimergeld zahlten nur Bürgeröhne.

Eine Tochter von Caspar, die Eva Fischer, heiratete den Rabanus Arndts aus Oesterreiden. Die jungen Eheleute übernahmen nach dem Tode von Caspar das alte Fischer'sche Haus Nr. 128. Seit dieser Zeit bis auf den heutigen Tag befindet sich das Haus im Besitze der Familie Arndts (jetzt Arens geschrieben), und auch der auf dem Grundstück nach dem Brande des alten Hauses aufgeführte Neubau führt den Namen „Vestershauß“ d. h. das Haus des Sylvesters.

#### V. Stammvater: Johann Fischer,

geb. i. J. 1598, gest. am 21. 3. 1667.

#### Der Stadtbaumeister.

Ein Johann Fischer, der urkundlich zuerst in dem Kammerei-Register von 1618/19 Seite 11 erwähnt wird, ist der V. Stammvater der Familie. Es wird dort vermerkt, daß er einen Taler Eimergeld gezahlt hat. Das besagt, daß er ein Bürgerkind war und durch Zahlung des Eimergeldes Bürger wurde.

Da dieser Johann Fischer als Bürgersohn nur von Rütthen oder vom Delinghauser Hofe stammen konnte, da es nur an diesen Orten in und um Rütthen eine Bürgerfamilie Fischer gab, so können als Väter von ihm nur drei Personen in Frage kommen: 1.) Johann Vyscher (1569—1638), der vorletzte Schulte von Delinghausen, oder 2.) dessen Vater Diedrich (1540—1612) oder schließlich 3.) Sylvester Vischer d. Ä. (1572—1634). Die beiden ersten scheiden schon deshalb

aus, da sie sonst jeder zwei Söhne mit dem Rufnamen „Johann“ gehabt hätten, was ausgeschlossen ist.

Der Sohn Johann des Erstgenannten starb auch bereits 1628, während der hier behandelte Johann Fischer nachweislich bis 1667 gelebt hat.

Dieser kann auch nicht der Sohn Diederich's gewesen sein, da dessen Sohn Johann ohne männliche Nachkommen verstorben ist, während der hier behandelte V. Stammvater Nachkommen hinterließ.

Der V. Stammvater Johann Fischer muß demnach der Sohn des IV. Stammvaters, des Sylvester Fischer d. A. gewesen sein. Auch der Altersunterschied der beiden stimmt. Unser Johann ist nämlich geboren als Sylvester d. A. 26 Jahre alt war.

Seine Abstammung von Sylvester d. A. wird weiter erhärtet durch zwei urkundlich festgestellte, oben schon kurz erwähnte Vorgänge:

1. In einer Verhandlung 28. April 1629 wird er als Pate eines Sohnes des Sylvester Fischer d. J. aufgeführt. Da regelmäßig der Onkel über seinen Nefsen die Patenschaft übernahm, erhellt schon aus dieser Patenschaft, daß dieser Pate der Onkel des Täuflings war, woraus wieder folgt, daß der Pate ein Sohn des Sylvester d. A. gewesen ist.

In der Taufurkunde wird dieser Johann Fischer Johann „Trüthen“ genannt. Diesen Beinamen erhielt er von dem Hause, in welchem er wohnte, dem Hause Nr. 295 b in Rütthen. Dieses führte den Namen „Trüthenhaus“ und behielt ihn bis in das 19. Jahrhundert. (Hausnamen wurden im 17. Jahrhundert vielfach statt der Familiennamen gebraucht.)

2. Ein Herbold Castroph, der die Margarethe Vischer, Tochter des letzten Schulzen von Delinghausen, zur Frau hatte, stand Pate bei der Taufe der Maria Fischer, einer Tochter des Cordt Fischer (des Stammvaters der VI. Generation, der ein Sohn unseres Johann Fischer war).

Aus dieser Patenschaft ist eine nahe Verwandtschaft zwischen der Margarethe Vischer und dem Täufling, der Maria Fischer zu folgern. Die Margarethe Vischer wird die Großtante des Täuflings, der Maria Fischer, gewesen sein, die eine Enkelin des hier behandelten V. Stammvaters war.

Die Verwandtschaft führt wieder über Sylvester Fischer d. A.

Cordt Fischer hat offenbar Wert darauf gelegt, daß der letzte Nachkomme des ersten Stammes seiner Familie (des Stammes der Schulden von Delinghausen) bei der Taufe seiner Tochter vertreten war. Daß der Ehemann der Margarethe als Pate eines Mädchens auftritt, läßt darauf schließen, daß er für seine Frau, die am Erscheinen verhindert war, aufgetreten ist.

Auch daß der Stammvater dieselbe gewerbliche Tätigkeit ausübte, wie der Vater des Sylvester Fischer d. A., des Steffen Vischer, unterstützt unsere Beweisführung.

Endlich, weisen auch die vielen städtischen Ehrenämter des VI. Stammvaters auf seine Zugehörigkeit zu der alten Rütthener Bürgerfamilie Fischer-Delinghausen hin.

Der Johann Fischer der fünften Generation wird die Betriebe seiner Vorfahren, die Landwirtschaft, die Brauerei, die Brennerei und das *Baugeschäft* weitergeführt haben. Da er vom Räte der Stadt bald zum *Stadtbaumeister* ernannt wird, wird er wohl im Baufach besonders tüchtig gewesen sein. Er muß im Nebenbetriebe auch Brot gebacken haben; denn in dem Kämmerer-Register von 1618/19 wird er unter dem Bäckerzeichen aufgeführt. Er zahlt einmal 26, ein anderes Mal 31 Stüber an Bäckerzeichen.

Wir finden ihn bald im Räte der Stadt. Er war im Jahre 1629 Acciseherr, dann von 1635—1643 und von 1648 bis 1651 *Stadtbaumeister*. Zwischendurch war er Siegelherr der Stadt. 1656 scheidet er aus dem Stadträte aus.

Nach einem Vermerk aus dem Jahre 1665 war er bei seinem Ausscheiden aus dem Stadtrat 66 Jahre alt. Danach muß man das Jahr 1598 als sein Geburtsjahr ansehen. Gestorben ist er am 21. 3. 1667. Er hinterließ zwei Söhne, Johann und Cordt.

Dieser Johann Fischer jun. heiratete am 7. 6. 1669 in Altentrüthen die Katharina Wiegelmanns aus Drewer. Sie war die Erbin des dort gelegenen *Vullopshofes*, während er wahrscheinlich im elterlichen Betriebe die Landwirtschaft erlernt hatte.

Feststeht, daß der Sohn des genannten Paares Nachfolger seines Vaters im Besitze des Hofes wurde. Nachkommen dieser Besitzer gaben aber nach einiger Zeit den Hof auf und zogen nach Altentrüthen.

Am gleichen Ort, in Drewer, bestand 260 Jahre hindurch ein „*Fischerhof*“. Darüber ist folgendes bekannt geworden: Am

9. November 1601 bekennt Donatus Hochleben, Secellan zu Rütthen, daß Johann Fisch und seine Hausfrau Cicilie zu Drewer dem Beneficium St. Anna zu Rütthen einen Meierhof im Dorf Drewer gestiftet haben. Er bekennt weiter, daß der Stifter Johann Fisch mit dem Hof wieder bemeiert sei. In den Heberegistern wird dieser Hof 1789 als „Fischerhof“ zu Drewer bezeichnet. Noch im Jahre 1854 führte dieser Besitz den Beinamen Fischers-Hof. — Die Familiennamen „Fisch“ und „Fischer“ sollen durcheinander gebraucht sein und Angehörige derselben Familie bezeichnen. Die genannte Stiftung wird erfolgt sein mit Rücksicht auf alte verwandtschaftliche Beziehungen zu der Familie Fischer von Rütthen.

**VI. Stammvater: Cordt Fischer,**  
geb. am 9. Nov. 1625, gest. am 3. März 1673.

**Der Churherr.**

Nachfolger des V. Stammherrn auch im Besitze des Hauses Nr. 295 b wurde sein Sohn Cordt Fischer. Cordt ist eine Abkürzung von Conrad.

Im Rechnungsjahr 1648/49 zahlte Cordt Fischer Eimergeld. Mit dem Vater wohnte er vorläufig noch zusammen.

Er verheiratete sich mit Maria von Cöllen am 31. 10. 1649. Die Trauung fand in Rütthen in einer Kapelle der St. Johannis-kirche statt. Diese Kapelle ist heute noch erhalten.

Cordt ist der VI. Stammvater der Familie. Ebenso wie seine Väter war auch er zu städtischen Ämtern berufen. Ende 1652 wurde er Churherr (= Wahlherr, dem die Leitung der städtischen Wahlen oblag). 1656, 1657, 1661 und 1662 war er Acciseherr. Er starb als Senator im 48. Lebensjahre am 3. März 1673. Über seinen Beruf und seine private Tätigkeit ist nichts bekannt. Er wird die Betriebe seiner Väter fortgeführt haben.

Seiner Frau, die am 16. 9. 1630 geboren ist, war ein längeres Leben vergönnt. Sie folgte ihrem Manne im Tode erst am 16. 3. 1705, also im 75. Lebensjahre.

Sie entstammte einer angesehenen Familie, die im 16. Jahrhundert von Köln a. Rhein über Altendorf in Westfalen nach Rütthen eingewandert war. Ihr Vater, Conradus von Cöllen, war

Chirurgus (Wundarzt) und versah auch das Amt eines „camerarius Ruthensis“, das Amt des Stadtkämmerers. Ihre Mutter mit Vornamen Anna war eine geborene Zeppensfeld aus Altendorn a. d. Wigge. Die Vermählung der beiden hat am 2. Juli 1628 in Rütthen stattgefunden.

Der Vater des Conradus von Cöllen hieß Anton von Cöllen; auch er war Chirurgus. Seine Frau war die Elisabeth Sachsen, die am 31. 7. 1617 gestorben ist. Die Eltern von Anton sind Petrus von Cöllen und Adelheid Mangelsen, die aus Lippstadt stammte.

Eine Schwester dieses Petrus von Cöllen war die Maria von Cöllen, verheiratete Hupperß, wohnhaft in Köln a. Rh.

Sie hat Bedeutung gewonnen für die Familie Fischer durch eine Stiftung, die sie errichtet hat. Die Stiftungsurkunde datiert von Köln, den 16. Februar 1597 und wird verwahrt von der Verwaltung des Gymnasial- und Studienfonds in Köln, Gereonshof Nr. 6. Auf die Bezüge dieser Stiftung haben alle Blutsverwandten der Stifterin ein Anrecht. Die Geldrenten dieser Stiftung werden für Studienzwecke gegeben. Sie waren früher beträchtlich. Jetzt, nach der Inflation, beträgt das Einkommen der Stiftung nur noch *R.M.* 12.— jährlich. Viele Angehörige der Familie Fischer haben als Blutsverwandte der Stifterin, nämlich als Nachkommen der obengenannten Gemahlin des Cordt Fischer, der geborenen von Cöllen, Renten aus dieser Stiftung für Studienzwecke bezogen. Die Stiftungsakten sind eine wichtige Quelle für die Familiengeschichte, weil sich in ihnen amtlich beglaubigte Stammbäume der Stiftungsanwärter befinden. Diese mußten nämlich durch öffentliche Urkunden nachweisen, daß sie mit der Stifterin blutsverwandt waren.

Der Amtsgerichtsrat Ferdinand Fischer, gest. am 19. 7. 1931 in Düsseldorf, hat sich um Bewilligung von Studiengeldern aus dieser Stiftung für seinen Sohn Will-Eugen seiner Zeit beworben. Die Abstammung seines Sohnes von der Maria von Cöllen ist ihm damals amtlich bescheinigt worden.

Die Familie von Cöllen stammt von Köln a. Rh. Sie war dort in Stadt und Land schon im 14. Jahrhundert als adeliges Patriziergeschlecht begütert. Sie hat sich bis auf den heutigen Tag im Mannesstamme fortgepflanzt.

Cordt Fischer hinterließ drei Söhne: Johann, Effer t (= Eberhard) und Laurentius. Effer t ist geboren am 17. 12. 1656. Verheiratet war er mit Margarethe Schmidt. Er wird in den öffentlichen Büchern vom Jahre 1687 als „Artilleriemeister“ bezeichnet. Er ist der erste bekannte Soldat der Familie Fischer. Gestorben ist er als Senator am 13. 7. 1705 an der Schwindsucht oder Auszehrung, „longa tabu“, wie es in der Sterbeurkunde heißt. Sein Nachfolger war sein Sohn Jodocus. Dieser starb ohne männliche Erben. Mit ihm starb die Familie Fischer in der Stadt Rütthen aus.

Laurentius war zweimal verheiratet, hatte aber keine Kinder.

Der älteste Sohn von Cordt, Johann, verzog nach Warburg und setzte dort das Geschlecht der Fischer fort.

In dem Kirchenbuche der St. Johannisgemeinde in Rütthen ist seine Geburt wie folgt eingetragen: „2. August 1650: Cordt Fischer und Maria, Eheleute. Paten: Rds (= Reverendissimus) Dms (= Dominus) Pastor von Alten-Rüden. Jo(hannes) Reuther und M(ar)ia Orgelmachers, Jo(hannes) das Kind.“